gewaltigen Ludwig Speidel, der mir einmal sagte: „Ich wundere mich, daß Sie so schreiben können!“ Kritische Aufsätze, nicht ohne Verdienst um die Bekannterwerdung Theodor Storms, lyrische Feuilletons für die „Neue Freie Presse“, größere illustrierte Studien für „Westermanns Monatshefte“, aus denen sich schließlich zwei von mir selbst illustrierte Bücher entwickelten: „Aus der Umgebung Wiens“ (Stuttgart 1892) und das ganz wesentlich bessere: „Bilder aus der Ostmark“ (Innsbruck, Edlinger 1902) – zweifellos echten Heimatsbüchern, deren moralischer Erfolg sehr groß war, d. h. sie erzielten die glänzendsten Kritiken. Das größere Publikum freilich wollte nicht recht mitgehen, vielleicht weil sie zu teuer waren, vielleicht auch weil sie zu sehr Kammermusik und zu wenig Operettenmusik waren. Genug, sie blieben liegen und verfielen dem Antiquar.

Am spätesten kam ich darauf, daß man auch Blumen malen könne – eigentlich keine besonders originelle Idee, die es aber sogleich dadurch wurde, daß ich fast ausschließlich wildwachsende Blumen malte, die sonst niemand malt – auch für die herrlichen alten Holländer existierten sie ja noch nicht. Auch dies ist aber durchaus keine voraussetzungslose Sache, denn schon als Bub war ich ein leidenschaftlicher Botaniker und das Thema erwies sich bald als ein unerschöpfliches, das alljährlich neue Entdeckungen brachte – so die Gänsedistel, die Kletten- und Huflattichblätter, die Haselwurz, den Löwenzahn und immer wieder die Judenkirschen, eine Liste, die gewiß noch nicht abgeschlossen ist!

An meinen 48 Malerjahren hängt endlich eine lange und bunte Zahl von Studienplätzen, die ja in der schönen und ahnungslosen Zeit der Freizügigkeit so leicht erreichbar waren. Außer jenen der engeren Heimat, jene im „Weiteren“: Neben Donau, Wienerwald und Waldviertel, die unerschöpflich reichen alten Nester am Main, am Neckar, am Bodensee und im Hohenlohe-Ländchen; die herrliche Nordsee (Amrum, Föhr und die Hallige) deren ernste und feine Größe mich Wiener Landratte ganz bedeutend ergriff, wenn ich sie auch als echter Lyriker und Idyllenmaler immer nur zur Ebbezeit malte! Die „schöne Fremde“, unter der wir Deutsche fast stets nur den Süden, Italien, zu verstehen pflegen, war wiederholt durch den Gardasee, Istrien und das wundervolle Korfu vertreten. Indem man, abschiednehmend, nicht ohne Wehmut diese geliebte und glänzende Reihe überblickt, muß man sich doch zugleich sagen, daß uns dabei immer noch das Beste geblieben ist, was wir überhaupt haben: die Heimat! Eben das, wovon man einst ausgegangen ist: die Jugendliebe, also beinahe wieder Schwarzensee! Unwillkürlich gedenkt man da des von unseren Feinden geprägten Wortes: On revient toujours a ses premiers amours!“

Der Nachlaß Heinrich Eisenbachs.

Bei der Auktion Eisenbach, die Albert Kende in Wien durchführte, (siehe Nr. 1 des laufenden Jahrganges), wurden schließlich noch folgende Preise erzielt:

Holzfiguren und Möbel.

Preise in Millionen Kronen.

Nr. 537 Tabakoire 0·6, Nr. 538 Fukurokudschu 3·1, Nr. 539 Heiliger 1·2, Nr. 540 Wandelnder Heiliger 0·36, Nr. 541 Der Kriegsgott Kuan Ti 1·8, Nr. 542 Kl. Paravent 2·3, Nr. 544 Kl. Ziertischchen 2·5, Nr. 545 Holzdose 0·95, Nr. 546 Geschnitzte Bank 15, Nr. 547 Armstuhl 4·5, Nr. 548 Armstuhl 6, Nr. 549 Lehnstuhl 4, Nr. 550 Lehnstuhl 3, Nr. 551 Tisch 4·5, Nr. 552 Holzständer 1·6, Nr. 553 Fukorokudschu 0·75, Nr. 554 Stehender Buddha 3·5.

Varia.

Nr. 564 Prunkschwert 1·1, Nr. 565 Desgl. 3·1, Nr. 569 Altjap. Rüstung 1, Nr. 570 Makemono 2·7, Nr. 571 Prozessionszug 3·1, Nr. 572 Seidengesticktes Bild 1·9, Nr. 573 Desgl. 1·3.

Die Preise für Holzschnitte und japan. Literatur (Nr. 582 bis Nr. 694) bewegten sich zwischen 70.000 und 300.000 K. Darüber hinaus ging nur der Holzschnitt Nr. 677 von Utamaro, Vorbereitung zum Neujahrsfest, der 500.000 Kronen brachte.

Bücher.

Nr. 695 Brockhaus, Netsuke 1·7, Nr. 696 Fenolossa, Ursprung und Entwicklung der chines. und japan. Kunst 2·3, Nr. 697 Glaser, die Kunst Ostasiens 0·25, Nr. 698 Hedin, Im Herzen von Asien 0.4, Nr. 699 Ders., Durch Asiens Wüsten 0·46, Nr. 700 Hottenroth, Trachten 1·3, Nr. 701 Inouye, Home life in Tokyo 0·13, Nr. 702 Kümmel, Kunstgewerbe in Japan 0·24, Nr. 703 Künstlerlexikon von O. Thime und F. Becker, 1.–14. Bd. 6, Nr. 704 Kurth, Der japanische Holzschnitt 0·12, Nr. 705 Münsterberg, Chines. Kunstgeschichte 1·1, Nr. 706 Ders., Japan. Kunstgeschichte 3·6, Nr. 707 Rein, Japan 0·4, Nr. 708 Schider, plastisch-anatom. Handatlas 0·13, Nr. 709 Seidlitz, Geschichte des japan. Farbenholzschnittes 0·36.

Teppiche.

Nr. 716 Schiras 240×162 cm. 5·1, Nr. 718 Exote-Iran 191×131 cm. 5·5, Nr. 719 Saruk 202×124 6·1, Nr. 720 Kasak-Läufer 337×104 cm. 3·6, Nr. 721 Mossul-Läufer 290×97 4·4, Nr. 722 Bochara 170×122 7·8, Nr. 723 Seiden Anatol 300×197 cm. 13·5, Nr. 724 Bochara 217×132 cm. 7.

Diverses.

Nr. 725 Japan. Seidendecke 1·6, Nr. 726 Japan. Geschenkdecke aus Seide 1·3, Nr. 727 Gold-Vitrine 4, Nr. 728 Eichenvitrine 3· und Nr. 729 Franz. Metalluhr „L'aurore“ 1·2 Million.

Das kurze Gedächtnis.

Unter diesem Titel berichtet der bekannte Schriftsteller Roda Roda in der „Wr. Allg. Zeitung“ (vom 7. Jänner.):

Hier eine Begebenheit, die sich jüngst in München abgespielt hat. Dem trockenen Tatsachenbericht ein Wort hinzufügen, hieße Bier nach Isar Athen tragen, ein Licht beleuchten, einen Vorhang verhängen wollen. Ich werde im Gegenteil einiges zu verschweigen haben: die Namen der Beteiligten; zum Teil sehr berühmte Namen.

— — — Ein Tiroler reist von hier in seine Heimat und entdeckt an der Wand einer Dorfschenke — nun, was denn? Keinen Hans Thoma; keinen Max Liebermann; doch einen Nikolaus Nick. — (Der Leser hat sich hinter diesem willkürlich gewählten Pseudonym einen Meister von Weltbedeutung vorzustellen). Der glückliche Entdecker kauft für ein Butterbrot das Bild und bringt es nach München. Es ist signiert: N. N. Auf den ersten Blick ein Nikolaus Nick, der Blinde muß es sehen.